

IT-Pool als Sammelstelle für Ausgangsdokumente

Eingehende Dokumente, sei es in Papier- oder elektronischer Form, schnell im Unternehmen weiterzuarbeiten und in die nachfolgende ERP-Landschaft zu integrieren – diese Aufgabe übernehmen bei zahlreichen SAP-Anwendern bereits spezielle Workflowsysteme. Im Bereich der Ausgangspost gibt es jedoch noch viel zu verbessern.



Hafermühle der H. & J. Brüggens: Produktion von Müsli für 90 Länder weltweit.

Bildquelle: H. & J. Brüggens KG

Von Frank Zscheile*

Wenn von SAP-Ausgangsdokumenten, obwohl sie elektronisch erzeugt wurden, am Ende immer noch ein Papiausdruck angefertigt wird, hat das zumeist interne organisatorische Gründe. Bei der H. & J. Brüggens zum Beispiel muss jede Ausgangsrechnung, bevor der Kunde sie erhält, zunächst durch eine Vieraugenprüfung. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Lübeck zählt zu den führenden europäischen Herstellern von Müsli oder auch Haferflocken und vertreibt seine Produkte in mehr als 90 Ländern weltweit. 14.000 Rechnungen versendet Brüggens pro Jahr an Kunden in der ge-

samten EU. Gut die Hälfte davon ist per Electronic Data Interchange vollständig automatisiert, aber es verbleiben tausende Rechnungen, die per E-Mail als PDF an die Kunden verschickt werden. Papierrechnungen spielen im außereuropäischen Kundenverkehr eine Rolle, weil sie dort gleichzeitig als Warenbegleitdokument der Lieferung mitgegeben werden.

Vieraugenprüfung verhindert direkten Versand

Wegen der Vieraugenprüfung können die Belege nicht einfach aus SAP heraus per Nachrichtenverarbeitung über die SAP-Standardanwendungen und -Schnittstellen verschickt werden. „Jedes Rechnungsdokument wurde aus der Not heraus händisch durch den einzelnen Sachbearbeiter eingescannt“, beschreibt Steffi Falckenhagen, Head of Accounting der H. & J. Brüggens, den Work-

around. Dieser prüfte die Rechnung und schickte sie anschließend an den Debitoren. Oft wechselten aber die zuständigen Personen oder jemand war im Urlaub. Dann hakte es mit der Freigabe, die Rechnung blieb länger liegen, als sie sollte.

„Ein zentraler Pool innerhalb von SAP wäre die Lösung. Hier sollten alle Zugriff haben und aus dem Pool heraus die Rechnungen versenden können – auch Vertretungen im Urlaubs- oder Krankheitsfall“, so die Vorstellung von Sylvia Wonrath, Head of Sales Internal Processes, Sales & Marketing bei Brüggens. Gemeinsam mit dem Accounting formulierte sie die Anforderungen an eine solche Anwendung. Ergebnis war die Einführung der SAP-integrierten Digitalisierungsplattform „MailCenter“ des Münchner Herstellers Munich Enterprise Software. Die Plattform erlaubt das Verschicken von Rechnungen – aber ►

*Frank Zscheile ist IT-Fachautor in München.

auch weiteren Dokumentarten wie Mahnungen oder Lieferscheinen – per E-Mail aus dem ERP-System heraus. Die Dokumente werden in SAP erstellt und gelangen automatisch in ein Cockpit. Dort können sie sich die zuständigen Personen aus der Sachbearbeitung aus ihrer Arbeitsliste heraus aufrufen, zur Kontrolle ansehen, bei Bedarf einen individuellen Text eingeben und dann per Knopfdruck versenden. Die richtige E-Mail-Adresse ist vorgelegt, weitere lassen sich hinzufügen. Die Mitarbeiter können auch Anhänge mitsenden, wie zum Beispiel die AGBs.

Smarter gegenüber dem Endkunden

Für die PneuHage-Gruppe – sie setzt die gleiche Plattform ein und erzeugt darüber behördenkonforme XRechnungen – ist diese Art des Rechnungsversands sogar praktische Beziehungspflege. Statt anonymer, gesichtsloser Rechnungsmails aus SAP heraus erhalten die Debitoren von PneuHage personalisierte E-Mails mit Kontaktperson und direkter Rückkopplungsmöglichkeit.

Das 1953 gegründete inhabergeführte Unternehmen betreibt mehr als 170 eigene Reifendienste in Deutschland. Bislang war der Rechnungsversand aus SAP heraus dort eine schmucklose Angelegenheit: Per E-Mail erhielt der Empfänger sein Rechnungsdokument; ein Betreff war noch möglich, aber sonst keine ordentliche Signatur, kein Begleittext im Corporate Design. Die Mitarbeiter konnten keine Anhänge beifügen. Dafür war immer eine gesonderte E-Mail erforderlich, und das bedeutete zusätzlichen Aufwand, um die Key-Account-Kunden der PneuHage-Gruppe zu betreuen. Zu ihnen zählen Leasinggesellschaften, Firmen-Fuhrparks und auch Expeditionen, die das Unternehmen nicht mit anonymen, gesichtslosen Mails von einem Massen-Server abfertigen möchte.

Die Notwendigkeit, künftig XRechnungen erstellen zu müssen, war Anlass für den Groß- und Einzelhändler, technologisch aufzurüsten. Seit April 2020 müssen öffentliche Auftraggeber gemäß EU-Richtlinie 2014/55/EU – sowie weiteren Gesetzen und Verordnungen von Bund und Ländern zu deren Umsetzung – in der Lage sein, elektronische Rechnungen zu empfangen und zu verarbeiten. PneuHage hat rund 60 Kunden aus dem öffentlichen Sektor. Der Betrieb der neuen, SAP-integrierten MailCenter-Plattform für digitale Kommunikation eröffnet dem Unternehmen ganz neue

Kommunikationsmöglichkeiten aus SAP heraus – für sämtliche Faktura, aber auch Aufträge, Lieferscheine und weitere Dokumentarten.

Keine gesichtslosen E-Mails mehr

Statt leerer Rechnungs-E-Mails aus SAP heraus erstellt die Software PDF-Rechnungen im erforderlichen Format – dazu zählen ZUGFeRD und XRechnung bis zur jüngsten Version 2.1. Per E-Mail gehen diese an den Kunden und bieten dabei gleichzeitig Möglichkeiten des Dialogs. Über die Plattform kann der Kunde direkt auf die Rechnung reagieren und Fragen stellen – mit Signatur und Textfeld. Es gibt eine richtige E-Mail-Adresse, über die die Kunden die Mitarbeiter erreichen. Die Antwort wird damit von der entsprechenden Abteilung bei PneuHage sogleich bearbeitet und beantwortet. „Früher gingen solche Fragen ins Nirvana“, erzählt Luigi Borella, Projektbetreuer im Bereich Warenwirtschaft/ERP und Berater für SAP-Themen bei der PneuHage-Gruppe.

Mit einem Probekunden testete das Unternehmen die neue Lösung zunächst, anschließend wurden Versorger wie Stadtwerke oder Müllabfuhrer hinzugezogen, die von PneuHage XRechnungen erhalten – im ersten Schritt 30 der insgesamt 60 Kunden im öffentlichen Sektor. „Kuriöserweise waren die meisten anfangs technisch noch gar nicht in der Lage, das neue Rechnungsformat anzunehmen“, berichtet Luigi Borella. Mittlerweile sind viele Behörden nachgezogen; die neueste Version XRechnung 2.1 können dennoch wenige Empfänger verarbeiten.

Versand je nach Kundengruppe

Mittlerweile verschicken zehn Verkaufsorganisationen der PneuHage-Gruppe mit insgesamt mehr als 190 Niederlassungen XRechnungen über das neue System, insgesamt rund 7.500 Dokumente monatlich. Privatkunden erhalten normale PDF-Rechnungen; hier kommen mehrere Tausend Faktura-Belege – Rechnungen, Gutschriften, Stornos – zusammen, oft in insgesamt fünfstelliger Höhe.

Für den internen Rechnungsversand zwischen den Verkaufsorganisationen kommt die Plattform ebenfalls zum Einsatz. Auftrag, Lieferschein, Faktura lassen sich darüber abdecken. Nach der Faktura will PneuHage demnächst auch den Versand von Lieferscheinen sowie Mahnungen auf diese Art organisieren. (cr) @